

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 45 (1940-1941)
Heft: 14

Artikel: Aus der Jahresarbeit der Sektionen des Schweizerischen
Lehrerinnenvereins : Zusammenfassung der Jahresberichte 1940
Autor: Haegele, Marie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314192>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Jahresarbeit der Sektionen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

Zusammenfassung der Jahresberichte 1940

Es ist eine interessante Aufgabe, aus den 18 eingegangenen Jahresberichten die Arbeit der Sektionen zu verfolgen.

Am 31. Dezember 1940 betrug der Mitgliederbestand 1456 Mitglieder oder 35 weniger als im Vorjahr. Im Kanton Tessin sowie auch andernorts, sind wohl neue Mitglieder zum Verein gestossen. Es ist aber trotzdem wieder nötiger als je, die jungen Kolleginnen auf den Sinn des Zusammenschlusses aufmerksam zu machen. Besteht doch in Krisenzeiten immer die Gefahr der Verdrängung der Frau aus vielen Berufen.

Folgende *Vorstandsänderungen* werden gemeldet: Sektion Bern: Rücktritt Frl. H. Merz, Präsidentin; Frl. Indermühle, Vizepräsidentin. Ersatz: Frl. G. Schorno, Präsidentin; Frl. C. Hofstetter, Vizepräsidentin. Sektion Schaffhausen: Rücktritt Frl. M. Mächlin, Präsidentin; Ersatz: Frl. G. Pfeiffer. Sektion Thun: Rücktritt: Frl. A. Rooschüz, Präsidentin; Ersatz: Frl. H. Thönen.

Die Zahl der *Versammlungen und Sitzungen* beträgt, soweit sie in den Berichten angegeben sind, 144. Am meisten kamen die Tessinerinnen zusammen, mit 10 Vorstands-, 2 Bureausitzungen und 6 Sektionsversammlungen, dann die Bielerinnen mit 5 Vorstandssitzungen und 6 Sektionsversammlungen und die Zürcherinnen mit 8 Vorstandssitzungen und 2 Sektionsversammlungen.

Alle Sektionen waren erfüllt von dem Bestreben, sich methodisch und pädagogisch weiterzubilden und beseelt von der Erkenntnis, dass Vertiefung des Gemütslebens und Pflege des Gemeinschaftsgedankens von grundlegender Bedeutung sind für eine Zeit, die am Völkeregoismus und an der Technik zugrunde zu gehen droht.

So wurden 7 *Kurse* durchgeführt. Die Sektion Biel führte an 4 Nachmittagen einen Sandkastenkurs, mit Herrn Gribi als Leiter, durch. Die Mitglieder der Sektion Büren-Aarberg besuchten einen Knabenhandarbeitskurs, ebenso diejenigen der Sektion Ob- und Nid Aargau einen solchen für einfache ländliche Verhältnisse, der 8 Tage dauerte. Die Sektion Fraubrunnen liess sich an 6 Tagen in die Methode des Gesamtunterrichtes auf der Unterstufe einführen. Die Emmentalerinnen führten unter Leitung von Frau Schmid-Rüst einen Stimmbildungskurs durch. Zeitgemäss sind auch der Samariterkurs der Sektion Baselland und der Krankenpflegekurs der Sektion Thun.

Trotz der zweiten Mobilisation, die wiederum viele Lehrkräfte doppelt beanspruchte, sind doch 30 *Vorträge* möglich gewesen. Die Unsicherheit, durch das Weltgeschehen hervorgerufen, hat wohl da und dort etwas Abstand gegeben von unwichtigen Dingen und das Bedürfnis nach tieferen Werten verstärkt. Innerlich gefestigte und ausgeglichene Menschen sind die Stützen unserer chaotischen Zeit. Aus dieser Erkenntnis heraus wächst das Bedürfnis vieler Kolleginnen, das Gedankengut anderer anzuhören, um mit neuer Kraft in ihrem Kreis zu wirken, sei es in Schule, Familie, Gemeinde, im zivilen Frauenhilfsdienst, an Mütterabenden, einfach im Dienst am Nächsten. So hörten die Aargauerinnen in einer Wochenendtagung auf dem Herzberg Helene Stucki sprechen über « Besinnung ». Die Aufgabe der Lehrerin in der heutigen Zeit. Olga Meyer sprach in den Sektionen

Oberaargau, Oberland und Thun über « Gemütspflege in der Schule », ebenso in den Sektionen Baselstadt und Baselland über « Die Bedeutung des Jugendbuches in der heutigen Zeit » und bei den Bernerinnen über « Der erzieherische Wert des Buches ». Bei den St. Gallerinnen sprach Elisabeth Müller über « Erziehung zur Gemeinschaft », und Dr. Georg Thürer hielt einen Vortrag über Gottfried Keller. Die Sektion Fraubrunnen interessierte sich für « Kinderpsychologie, was kann sie der Lehrerin bieten ». In der Sektion Büren-Aarberg sprach Anna Keller über das Märchen. Die Thunerinnen hörten zwei Vorträge « Grenzen und Möglichkeiten der Erziehung » von Herrn Dr. Hegg und « Das Kind vor den Wundern der Natur » von Herrn Dr. Hunziker. Bei den Aargauerinnen sprach Herr Baumgartner, Birr, über « Erziehungsberatung im Aargau », und Frl. Staebelin, Aarau, führte in einem interessanten Vortrag in das eidgenössische Jugendstrafrecht ein. Die Baslerinnen befassten sich mit dem Problem « Lebenshaltung und Erziehung », und bei den Thurgauerinnen sprach Elisabeth Müller über das Thema « Wie mache ich den Kindern die Heimat lieb ». In der gleichen Sektion führte Herr Hörler, Zürich, in die Tonikado-Methode ein, und Frl. Scheiblaue zeigte « Bereicherung und Belebung des Unterrichts durch Rhythmik ». Die Sektion Burgdorf hörte einen Vortrag von Frl. M. v. Greyerz, Muri, über « Kindertümliches Zeichnen und seine Bedeutung », und Büren-Aarberg liess sich über die Möglichkeiten mit der Bambusflöte berichten, hörte ein Triospiel und begeisterte sich für einen Schnitzkurs für solche Flöten. Die Schaffhauserinnen hörten drei Vorträge über die Josefs- und Mosesgeschichten. Bei den Solothurnerinnen hielt Kollege Weitnauer ein Referat mit Lichtbildern « Naturstudien aus meiner engeren Heimat ». Ein Vortrag berichtete über eine Reise nach den Lofoten und Schwedisch-Lappland (Sektion Zürich), ein anderer über eine solche nach Frankreich und die Arbeit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder (Sektion Emmental) und ein dritter über das Los der Emigrantenkinder. Die Baslerinnen liessen sich durch die Frank-Buchser-Ausstellung führen. Bei den Bernerinnen las Hellmuth Schilling und bei den Burgdorferinnen Karl Uetz aus eigenen Werken vor. — Die Tessinerinnen hatten dieses Jahr zu kämpfen gegen den Ausschluss der Lehrerinnen von der 4.—8. Klasse der Primarschule und gegen die Einschränkung der Gehälter in Kriegszeiten.

Die Sektion Oberland besuchte die Gesamtschule Heufluh ob Lauterbrunnen und die Stadtbernerinnen das Pestalozziheim, eine Haushaltsschule für schwerfällige Mädchen.

Die Reiselust blieb auf zwei Ausflüge beschränkt. Dafür wurde versucht, das namenlose Elend der notleidenden Flüchtlinge und der kriegsgeschädigten Kinder durch Geld- und Kleidersammlungen und später durch die Dörrobstaktion zu mildern. Es ist wohl nicht verwunderlich, wenn die Sektionen Bern, Biel und Bienne hier am tatkräftigsten wirkten. Aber auch andere Sektionen haben durch Werbung für die SAK und Patenschaften zur Linderung der Not beigetragen. Im Oberland wurde bis zur Wollrationierung eine Strickaktion für unsere Soldaten durchgeführt.

Möge aus all der Not der Zeit die Erkenntnis wachsen, dass die Menschen ohne Unterschied der Nation aufeinander angewiesen sind. « Wenn alles einander hilft, so kann es nicht fehlen, und wenn alles bläset, so muss ein Feuerfunken zur Flamme werden », sagt Gotthelf.

Aus all dem zeigt sich, wie geistig rege und hilfsbereit in den Sektionen gearbeitet wird. Herzlichen Dank den Präsidentinnen und Vorstandsmitgliedern.

Die schweizerische Lehrerinnenschaft hat mit ihrer Jahresarbeit wiederum bewiesen, dass sie zur Aufbauarbeit bereit ist. Möge ihr die Kraft gegeben sein, ihren Schülern die Grundlage mitzugeben, die sie befähigt, zu charakterfesten Schweizerbürgern heranzuwachsen. *Marie Haegele.*

In einer Schule wird allerlei ausgesäet, aber was aus jedem Samenkorn wird, welch eine Pflanze, welch ein Baum, und welche Früchte, Pflanze und Baum tragen, das lehrt das Leben.

Jeremias Gotthelf.

Frühling in einem Naturschutzgebiet

Himmel und Wasser leuchten in zartem Blau, in dunklerer Tönung verdämmern Hügel um Hügel in weiter Ferne. Frieden und selige Ruhe atmet die offene Landschaft. Auf vorjährigen Streuhaufen sonnen sich mehrere *Fischreiher* und viele Stockenten, letztere in leuchtendem Prachtskleid. Niedliche *Knäckenten* gründeln im seichten Wasser, während sich die *Krickenten* durch weiche « Krü-krü »-Rufe verraten. Prächtige *Löffelentenmännchen* zeigen sich hie und da zwischen zwei Seggenbüten. Ein *Zwergtaucher* trillert irgendwo im Verborgenen, während schwarze *Blässhühner* gehässig rufend ins Schilfdickicht verschwinden. *Bekassinen* fegen blitzschnell aus dem kurzen, winterlich braunen Riedgras empor und « zickzacken » über das sumpfige Gelände. Schweigend wechseln vier *Kampfläufer* ihren Standort, fallen aber bald wieder hinter der schmalen Wasserfläche ein. *Kiebitze* verjagen mit klagenden Rufen die zudringlichen *Krähen* aus ihrem Brutgebiet. Der Kiebitz verkörpert die Seele der offenen Riedlandschaft. Für ihn sind keine Bäume, keine Büsche da, er hält sich an die weite Ebene und an die Freiheit der Lüfte. Den Wind im Gesicht, so stehen alle hintereinander auf dem schmalen Landstreifen inmitten der weiten Wasserfläche. Plötzlich erhebt sich, scheinbar grundlos, die ganze Schar, verdichtet sich zur Wolke, fängt an sich zu drehen, zu wenden in erstaunlicher Luftakrobatik, mit der Exaktheit eines Regimentes, aber auch mit einer rhythmischen Schönheit, die uns den Atem raubt. Kurze Zeit darauf fällt Wolke um Wolke wieder ins Ried ein. *Starenschwärme* weiden gegen Abend im trockeneren Teil. *Rohrhammern* locken im alten dünnen Schilf, *weisse Bachstelzen* trippeln über die kleine Brücke. Vom nahen Walde herüber schallen *Drosselrufe*. *Feldlerchen* haben sich in trockenere Gebiete verzogen, sobald das Wasser zurückgeht, stellen sie sich wieder ein. Hoch im Blauen kreist ein *Mäusebussardpaar*, während eine Schar *Lachmöven* noch viel höher steigt, so dass nur hie und da das silberne Aufblitzen der Flügel sie verrät. In der Ferne überquert ein *Grosser Brachvogel* das Tal, leider in grosser Eile und ohne zu rufen.

Leise sinkt der Abend auf die weite Riedlandschaft, der warme Atem der geliebten heimatlichen Scholle weht uns entgegen. Nur ungern verlassen wir diese friedliche Landschaft, vom nahen Hügel immer wieder